

LWL-KS-Newsletter

17. Jahrgang/Nr. 2
April 2019

Inhalt

- Nachrichten aus der LWL-Koordinationsstelle Sucht** **1**
- Fachtagung beschließt Projekt „Reine Männersache?!“ | Elf neue Videos zur „Männersache Sucht“ | Starke Nachfrage: Extra-Seminar „Männlichkeiten und Sucht“ | Projekt TANDEM: erster Schulungsblock in Bremen | Sexualität als Problem und Ressource in der Suchthilfe | Nächste LWL-KS-Jahrestagung bringt ein Methoden-Update | QuaSiE 2.0: Cannabis-MOVE-Fortbildung in Mönchengladbach | Erste Auflage des QuaSiE-Wegweisers bereits vergriffen | „Localize It!“: Kommunen stellten in Palermo ihre Pläne vor | Fortbildungsprogramm bis in den Herbst | Kooperationsveranstaltung „Familie und Sucht“ in Paderborn
- Nachrichten aus Westfalen-Lippe** **8**
- FreD-Kurse in Dülmen feiern „Goldjubiläum“ | Viele Gefangene in JVA Bielefeld erheblich suchtfährdet | Vor 100 Jahren Provinzialanstalt, nun LWL-Klinikum Gütersloh
- Nachrichten aus NRW, Bund, Ausland** **10**
- BZgA-Tagung zu erfolgreicher lokaler Alkoholprävention | Erste Bilanz des Aktionsplans gegen die Sucht NRW | NRW startet Bundesratsinitiative für Rauchverbot im Auto | Jahresbericht 2017 der Suchthilfestatistik erschienen | EMCDDA-Datenbank umfasst 38 Präventionsprogramme | Alarmierende Zahlen zum Alkohol in Europa | 13 Verbände für Werbeverbot für Tabak und E-Zigaretten | Krankenkasse: 465.000 junge „Risiko-Gamer“ | Rekord-Resonanz auf Woche für Kinder aus Suchtfamilien | Erster Konsumraum Baden-Württembergs entsteht in Karlsruhe | Ein gutes Drittel der Berliner Gefangenen ist substanzabhängig | GVS-Magazin „PARTNERSchaftlich“ ab sofort frei im Netz
- Ankündigungen und Veröffentlichungen** **15**
- Fachtagung erkundet „Jugend in riskanten Welten“ | fdr-Sucht-Kongress: Hey Alex, ich habe ein Suchtproblem! | Kurzinterventionen bei Menschen mit Intelligenzminderung | 24. Suchttherapietage Hamburg bieten Zusatzveranstaltungen | Rückschlüsse aus dem Phänotyp der Suchterkrankung ziehen | DHS diskutiert im November die „#Suchthilfe #Digital“ | Jahreskonferenz von INEBRIA in Lübeck | Ein verlorenes Jahrzehnt für die Harm Reduction? | Neues Praxisbuch für Suchtprävention bei jungen Menschen | Impressum

Fachtagung beschließt Projekt „Reine Männersache?!“

Mülheim an der Ruhr ▪ Mit der Fachtagung „Reine Männersache?! – Suchthilfe in NRW“ will die LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) das Thema „Mann und Sucht“ wieder stärker in den Blickpunkt der Fachöffentlichkeit rücken. Die Veranstaltung beschließt das gleichnamige, vom Landesministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales (MAGS) geförderte Projekt und findet statt am Mittwoch, 12. Juni 2019, in der Katholischen Akademie „Die Wolfsburg“ in Mülheim an der Ruhr.

Drei Referate und fünf Workshop-Angebote stehen auf dem Programm der Fachtagung. Nach der Begrüßung wird Björn Süfke den Themenbereich mit seinem Vortrag „Was es heute heißt, Mann zu sein“ eingrenzen. Maik Pohlmann wird daraufhin über das Projekt „Reine Männersache?! – Suchthilfe in NRW“ berichten. Vor der Mittagspause wird außerdem noch Dietrich Rissen über Internetpornografie als Suchtmittel sprechen.

Die Workshops befassen sich mit Themen wie Männer und Gewalt, geschlechtsbilaterale Gespräche, männersensible Gruppenarbeit, Erfolgsfaktoren für die Beratung von Männern durch Männer sowie Männer in der Suchtselbsthilfe. Vor dem Start der Workshops gibt es außerdem noch einen Auftritt des Improvisationstheaters „ARTE flessibile“.

Infolinks

Informationen und Anmeldungen zu der Tagung bei Sandy Doll (Tel.: 0251 591-5384).
sandy.doll@lwl.org

Die Tagungsausschreibung finden Sie auch auf der Homepage des Projektes „Reine Männersache?!“.
<http://www.maennersache-sucht.de>

Beachten Sie auch die weiteren Artikel in diesem Newsletter zum Themenbereich „Mann und Sucht“:
[Starke Nachfrage: Extra-Seminar „Männlichkeiten und Sucht“](#)
[Elf neue Videos zur „Männersache Sucht“](#)

Elf neue Videos zur „Männersache Sucht“

Münster ▪ Auf der Homepage „Männersache Sucht“ finden Sie jetzt neu elf Lehrfilme zum Thema „Männlichkeiten und Sucht“. Sie wurden im Rahmen des Projektes „Reine Männersache?! – Suchthilfe in NRW“ erstellt.

Inhaltlich orientieren sich die Videos an den Modulen des von der LWL-KS herausgegebenen Praxishandbuchs für die Arbeit mit suchtkranken Männern. Jeder Film greift einen wichtigen Lebensaspekt auf. Behandelt werden Themen wie beispielsweise Gesundheit, Sexualität oder auch die Vaterschaft.

Alle behandelten Themen spielen in der Arbeit mit betroffenen Männern oft eine besondere Rolle. Die Beiträge verknüpfen praxisorientierte Hinweise für Fachkräfte mit Kommentaren von Experten aus Suchthilfe und Männerarbeit sowie authentischen Aussagen von Betroffenen. Die Themen werden somit aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet. Es ergeben sich spannende Erkenntnisse für die Arbeit mit suchtkranken Männern.

Infolinks

Zugriff auf die elf Videos haben Sie direkt von der Homepage „Männersache Sucht“ aus. Dort finden Sie eine große Grafik, die die Themenbereiche visualisiert. In der Grafik können Sie die Themen anklicken. Es öffnet sich dann eine Seite mit dem jeweiligen Video.

<https://www.maennersache-sucht.de/de/>

Im Juni findet die Abschlusstagung des Projektes „Reine Männersache?!“ statt:

[Fachtagung beschließt Projekt „Reine Männersache?!“](#)

Zum Themenbereich „Männlichkeiten und Sucht“ hat die LWL-KS erst jüngst stark nachgefragte Fortbildungen durchgeführt.

[Starke Nachfrage: Extra-Seminar „Männlichkeiten und Sucht“](#)

Starke Nachfrage: Extra-Seminar „Männlichkeiten und Sucht“

Münster - Ein wirklicher „Renner“ waren die Fortbildungsveranstaltungen zum Thema „Männlichkeiten und Sucht – Praxis der geschlechtersensiblen Arbeit mit suchtkranken Männern“. Die vom Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen im Rahmen des Aktionsplans gegen die Sucht geförderten Fortbildungsveranstaltungen waren nämlich rasch vollständig ausgebucht.

Wegen der hohen Nachfrage hat die LWL-Koordinationsstelle Sucht eine zusätzliche Fortbildung zu dem Thema organisiert und zum Selbstkostenpreis angeboten. Der Veranstaltungsblock wurde vom 8. bis 10. April 2019 im Essener Kardinal-Hengsbach-Haus durchgeführt.

Wie bei den vorherigen, geförderten Fortbildungen ging es auch bei dieser Veranstaltung darum, die Inhalte des Praxishandbuchs „Männlichkeiten und Sucht“ zu vermitteln. Die Teilnehmer wurden in der Anwendung der verschiedenen Module geschult. Allgemein sollten das Bewusstsein für männerspezifische Suchtproblematiken gestärkt und die Teilnehmenden dazu motiviert werden, die eigene Rolle als männliche Therapeuten oder Berater zu reflektieren und mit dem Gelernten in Beziehung zu setzen.

Infolink

Im Internet-Angebot der LWL-Koordinationsstelle Sucht finden Sie viele Informationen zur „Männersache Sucht“.

<http://bit.ly/2G3phW8>

Weitere Informationen erhalten Sie von Markus Wirtz (Tel.: 0251 591-4837).

markus.wirtz@lwl.org

Beachten Sie auch die folgenden Artikel:

[Elf neue Videos zur „Männersache Sucht“](#)

[Fachtagung beschließt Projekt „Reine Männersache?!“](#)

Projekt TANDEM: erster Schulungsblock in Bremen

Münster/Bremen ▪ Im April 2019 fand bereits der erste Schulungsblock im Projekt TANDEM statt, das unter der Leitung der LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) im September 2018 gestartet ist. Die zwölf Fachkräfte der Projektstandorte wurden dabei zu dem Screeninginstrument „SumID-Q“ und dem selektiven Präventionsprogramm „Sag Nein!“ geschult.

Die Schulung dauerte fünf Tage und wurde in Bremen durchgeführt. Anwesend waren auch die wissenschaftliche Begleitung und die Projektkoordination. Ziel der Zusammenkunft war es auch, weitere Anpassungen an die individuellen Gegebenheiten in den Standorten zu erarbeiten und zu diskutieren.

Inhaltlich geht es beim TANDEM-Projekt darum, Fachkräften der Behinderten- und der Suchthilfe Kenntnisse über geeignete Hilfsangebote zu vermitteln und sie in deren Anwendung zu schulen. Die Projektlaufzeit beträgt drei Jahre.

Gestartet war das Projekt mit der Auswahl der drei Projektstandorte und einer Kick-off-Veranstaltung mit den Leitungs- und Fachkräften der jeweils drei Einrichtungen der Behinderten- und der Suchthilfe.

Derzeit werden die ursprünglich in den Niederlanden entwickelten Instrumente „SumID-Q“ und „Less Booze or Drugs“ (LBoD) an deutsche Verhältnisse angepasst. Unter anderem müssen die Manuale zunächst übersetzt werden, um im folgenden Schritt adaptiert zu werden.

Infolinks

Details zum TANDEM-Projekt entnehmen Sie bitte der Projekt-Homepage im Internetangebot der LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS).

<http://bit.ly/2G2kzZ5>

Sie haben Fragen? Dann wenden Sie sich an Projektkoordinatorin Linda Weweler (Tel.: 0251 591-6383).

linda.weweler@lwl.org

Sexualität als Problem und Ressource in der Suchthilfe

Siegen ▪ Die Kooperationsveranstaltung „In flagranti – Sucht und Sexualität“ planen der Kreis Siegen, die örtliche AWO-Sucht- und Drogenberatung sowie die LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) für Dienstag, 5. November 2019.

Diskutiert werden soll, wie der Themenbereich der Sexualität in der Suchthilfe zugleich als Ressource und als Problem wirksam werden kann. Geplant ist außerdem ein Ausblick in die „Zukunft der Lust“ und die daraus resultierenden Konsequenzen für die Suchthilfe.

Abgerundet werden soll das Programm durch eine aktuelle Befragung im Kreis Siegen zum Thema „Lust und Rausch“ sowie ein Update zur Jugendsexualität.

Infolinks

Weitere Informationen zu der Kooperationsveranstaltung erhalten Sie bei Frank Schulte-Derne (Tel.: 0251 591-4710).

frank.schulte-derne@lwl.org

Beachten Sie auch diesen Artikel im aktuellen LWL-KS-Newsletter zu einer Kooperationsveranstaltung:

[Kooperationsveranstaltung „Familie und Sucht“ in Paderborn](#)

Nächste LWL-KS-Jahrestagung bringt ein Methoden-Update

Münster ▪ Sollten Sie sich für einen topaktuellen Überblick über den neuesten Stand bei den Methoden und Ansätzen von Suchthilfe und Suchtprävention interessieren, merken Sie sich bereits jetzt den Termin der nächsten Jahrestagung der LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) vor. Die Vorbereitung für die Konferenz am Mittwoch, 4. Dezember 2019, laufen bereits auf Hochtouren.

Der Blickpunkt der Veranstaltung wird auf neuen und bewährten Methoden und Ansätzen liegen. Das Vorbereitungsteam der LWL-KS hat eine „Wunschliste“ von Themen erstellt und prüft derzeit, was davon in das konkrete Programm der Jahrestagung integriert werden kann. Unter anderem soll es um IMPACT-Methoden, virtuelle Beratungsstellen und den aktuellen Stand bei der Harm Reduction gehen.

Infolink

Frank Schulte-Derne (Tel.: 0251 591-4710) informiert Sie gern zu den möglichen Inhalten der nächsten LWL-KS-Jahrestagung.
markus.wirtz@lwl.org

QuaSiE 2.0: Cannabis-MOVE-Fortbildung in Mönchengladbach

Mönchengladbach ▪ Eine Fortbildung „Cannabis-MOVE“ fand im Rahmen des bundesweiten Modellprojektes „QuaSiE 2.0“ vom 5. bis 7. Februar 2019 in Mönchengladbach statt. Koordiniert wird das Projekt durch die LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS). Kooperationspartner bei der Durchführung der Tagung war die „ginko Stiftung für Prävention“.

„Cannabis-MOVE“ ist eines von vier Programmen, die in „QuaSiE 2.0“ erprobt werden. Die anderen sind „Trampolin für Kinder aus suchtbelasteten Familien“, ein Risflecting-Ansatz für die stationäre Jugendhilfe und das Programm „rauchfrei jetzt!“.

In Mönchengladbach erarbeiteten Markus Wirtz, Sachgebietsleiter der LWL-KS, und Angelika Fiedler von ginko drei Tage lang mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Grundlagen der motivierenden Kurzintervention sowie des transtheoretischen Modells der Veränderungsbereitschaft mit dem Schwerpunkt Cannabiskonsum. Die Teilnehmenden kamen aus den Bundesländern Nordrhein-Westfalen, Bayern, Hessen, Sachsen und Mecklenburg-Vorpommern.

Infolinks

Über das bundesweite Modellprojekt „QuaSiE 2.0“ informieren wir Sie auf einer eigenen Seite in unserem Internet-Angebot:
<http://bit.ly/2U0zvdP>

Weitere Informationen zu dem Projekt erhalten Sie von Projektkoordinatorin Rebekka Steffens (Tel.: 0251 591-5382).
rebekka.steffens@lwl.org

Beachten Sie auf die Hinweise zum Wegweiser „Nah dran!“ zur Suchtprävention in Einrichtungen der stationären Jugendhilfe in diesem LWL-KS-Newsletter:
[Erste Auflage des QuaSiE-Wegweisers bereits vergriffen](#)

Erste Auflage des QuaSiE-Wegweisers bereits vergriffen

Münster ▪ Bereits vergriffen ist die erste Auflage des Wegweisers „Nah dran!“ zur Suchtprävention in Einrichtungen der stationären Jugendhilfe. Wegen der hohen Nachfrage hat die LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) eine zweite Auflage in Auftrag gegeben, die wie bereits die erste Auflage 1.500 Stück groß sein wird.

Der im September des vorigen Jahres in der Druckversion erschienene Wegweiser soll interessierten Einrichtungen die Möglichkeit zur praxisnahen Umsetzung von Suchtprävention geben. Alle an QuaSiE beteiligten Einrichtungen schildern darin ihre Erfahrungen mit dem Ansatz und untermauern dies mit praktischen Beispielen.

Derzeit läuft mit „QuaSiE 2.0“ bereits ein Nachfolgeprojekt. Dort steht im Mai das nächste Projekttreffen der beteiligten Standorte an. Außerdem ist ein zweitägiger Workshop geplant. Dieser soll „Alkoholprävention in der stationären Jugendhilfe“ zum Thema haben. Die teilnehmenden Fachkräfte der Jugendhilfe wollen in der Arbeitsgruppe einen passgenauen Methodenkoffer für die Jugendhilfe erarbeiten.

Infolinks

Sie können sich den Wegweiser „Nah dran!“ auch als PDF-Dokument von unserer Internetseite herunterladen:

<http://bit.ly/2U0nzc3>

Beachten Sie auch diesen Bericht zu „QuaSiE 2.0“ im aktuellen LWL-KS-Newsletter:

[QuaSiE 2.0: Cannabis-MOVE-Fortbildung in Mönchengladbach](#)

Informationen zu QuaSiE erhalten Sie bei Projektkoordinatorin Rebekka Steffens (Tel.: 0251 591-5382).

rebekka.steffens@lwl.org

„Localize It!“: Kommunen stellen in Palermo ihre Pläne vor

Palermo ▪ Das von der LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) geleitete, europäische Projekt „Localize It!“ macht weitere Fortschritte. Vom 11. bis 14. Dezember 2018 traf sich die gesamte Projektgruppe im italienischen Palermo zum zweiten Workshop. Zuvor, von Juni bis Oktober des vergangenen Jahres, hatten die Projektpartner in Kleingruppen die Planung der jeweils ausgewählten Settings übernommen.

Während der Tagung in Palermo wurden die geplanten Maßnahmen in den 22 an „Localize It!“ beteiligten Kommunen vorgestellt. Alle Kommunen hatten bereits basierend auf dem zum Projektbeginn durchgeführten „Rapid Assessment and Response“ (RAR) und den zur Verfügung stehenden Good-Practice-Beispielen einen individuellen Aktionsplan erstellt.

Als Herausforderung stellte sich für viele Partner heraus, die Kommunen zu motivieren, selbst die Verantwortung für die lokale Alkoholstrategie zu übernehmen und sich diese zu eigen zu machen.

Das Projekt hatte aber auch schon gute Auswirkungen: Das Bewusstsein für den problematischen Alkoholkonsum junger Menschen wurde spürbar geschärft. Neue Kooperationen zwischen lokalen Akteuren wurde aufgebaut. Außerdem wurden auch schon Vereinbarungen mit Kommunen getroffen, die bislang noch nicht am Projekt beteiligt waren.

Das Jahr 2019 steht für alle Partner im Zeichen der Umsetzung des Aktionsplans in die Tat. Des Weiteren wird ein Manual zum Thema „Entwicklung und Umsetzung einer lokalen Alkoholstrategie“ erarbeitet. Es soll anhand von praktischen Beispielen Präventionsfachkräfte und Kommunen dabei unterstützen, gemeinsam im Bereich der Alkoholprävention tätig zu werden.

Infolinks

Das Projekt „Localize It!“ läuft noch bis zum September 2019.
Auf der Homepage der LWL-KS finden Sie weitere
Informationen:
<http://bit.ly/2G4nGQg>

Fragen zum Projekt richten Sie bitte an Projektkoordinatorin
Rebekka Steffens (Tel.: 0251 591-5382).
rebekka.steffens@lwl.org

Fortbildungsprogramm bis in den Herbst

Münster ▪ Auch wenn gerade erst der Frühling richtig durchstartet, lohnt sich bereits die Terminplanung bis in den Herbst hinein. Denn wir haben die folgenden interessanten Fortbildungsveranstaltungen für Sie im Angebot:

- **Freitag, 7. Juni 2019:** Fortbildung „Sucht und Recht: Datenschutz in der Suchthilfe“. Liudgerhaus, Münster. Anmeldeschluss: 29. April 2019.
- **Mittwoch bis Freitag, 3. bis 5. Juli 2019:** Fortbildung „Rückfallprophylaxe bei Drogenabhängigkeit, ein Trainingsprogramm“. Akademie Franz Hitze Haus, Münster. Anmeldeschluss: 6. Mai 2019.
- **Dienstag und Mittwoch, 3. und 4. September 2019:** Zertifikatskurs „Hilfe, mein Kind pubertiert“. Akademie Biggese, Attendorn. Anmeldeschluss: 9. Juli 2019
- **Montag und Dienstag, 9. und 10. September 2019:** Fortbildung „ICF im Versorgungsalltag: Einführung und Anwendung“. Akademie Franz Hitze Haus, Münster. Anmeldeschluss: 8. Juli 2019.
- **Dienstag, 17. September 2019:** Fortbildung „Sucht und Medizin: Wirkungsweisen illegaler Suchtstoffe und Behandlung mit Substituten“. LWL-Klinik Paderborn. Anmeldeschluss: 23. Juli 2019.
- **Montag, 23. September 2019:** Fortbildung: „Suchtprävention braucht eine Basis! (QuaSiE)“. Akademie Franz Hitze Haus, Münster. Anmeldeschluss: 29. Juli 2019.

Infolinks

Fragen zu den Anmeldungen beantwortet Ihnen Susanne Kübel
(Tel.: 0251 591-5383)
susanne.kuebel@lwl.org

Inhaltlich erteilt Ihnen Barbara Harbecke (Tel. 0251 591-5508)
Auskünfte zu den verschiedenen Veranstaltungen.
barbara.harbecke@lwl.org

Das gesamte Fortbildungsprogramm der LWL-KS finden Sie an
der folgenden Stelle in unserem Internetangebot:
<http://bit.ly/2Rar4LI>

Kooperationsveranstaltung „Familie und Sucht“ in Paderborn

Paderborn ▪ Einen regionalen Fachtag „Familie und Sucht“ führen Kreis und Stadt Paderborn, der Caritasverband Paderborn und die LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) am Donnerstag, 12. September 2019, in den Räumlichkeiten der Kreisverwaltung durch. Die Kooperationsveranstaltung wendet sich an Fachleute und weitere Interessierte aus dem Kreis Paderborn. Das Programm sieht zwei Hauptvorträge und mehrere Foren zu verschiedenen Themen vor.

Die LWL-KS bietet Kommunen in Westfalen-Lippe seit geraumer Zeit Unterstützung bei der Durchführung von Kooperationsveranstaltungen an. Dieses Angebot stößt jeweils auf viel Resonanz.

Infolinks

Informationen zu den weiteren Unterstützungsangeboten der LWL-KS für die Kommunen finden Sie auf dieser Seite unserer Internetpräsenz:

<http://bit.ly/2TVmq5u>

Weitere Informationen zu der Kooperationsveranstaltung erhalten Sie bei Markus Wirtz (Tel.: 0251 591-4837).

markus.wirtz@lwl.org

Beachten Sie auch den folgenden Artikel in diesem Newsletter:

[Sexualität als Problem und Ressource in der Suchthilfe](#)

FreD-Kurse in Dülmen feiern „Goldjubiläum“

Dülmen ▪ „Goldjubiläum“ für die FreD-Beratungskurse bei der Awo-Sucht- und Drogenberatungsstelle Dülmen: Zum 50. Mal wurde ein FreD-Kurs durchgeführt. Seit 2010 ist das bei der LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) entwickelte Frühinterventionskonzept für erstauffällige Drogenkonsumierende fester Bestandteil des Angebots der Beratungsstelle. Die Nachfrage danach steigt sogar, berichtet die Einrichtung.

371 Jugendliche und junge Erwachsene haben seither an einem der Kurse teilgenommen. In den Seminaren lernen sie, wie Drogen wirken, wie Sucht entsteht und welche rechtlichen Konsequenzen der Konsum haben kann. Zumeist ist die Kursteilnahme eine Auflage des Jugendgerichts, der Jugendgerichtshilfe im Strafverfahren oder der Schulen.

Bislang brachen nur 26 junge Menschen die Kurse, die aus zwei Terminen bestehen, wieder ab. Vielmehr geht die Awo davon aus, dass FreD gut wirkt. Diese Annahme wird auch dadurch bestätigt, dass sich immer wieder ehemalige Teilnehmerinnen und Teilnehmer erneut bei den Beraterinnen und Beratern melden. Einige der Absolventen haben in der Folge des Kurses ihren Konsum sogar gleich ganz aufgegeben.

„FreD wäre ohne die sehr gute Kooperation mit den Jugendgerichtshilfen und den Gerichten im Kreis Coesfeld nicht umsetzbar“, lobt FreD-Trainerin Lioba Krüger-Rosenke die gute Vernetzung der Beratungsstelle.

Infolink

Das Konzept von FreD vermitteln wir in Zertifikatskursen für FreD-Trainerinnen und -Trainer. Mehr zum Konzept wie auch die nächsten Termine finden Sie auf der FreD-Homepage: <http://bit.ly/2D00UXE>

Viele Gefangene in JVA Bielefeld erheblich suchtfährdet

Bielefeld ▪ 39 Prozent der männlichen und 52 Prozent der weiblichen Häftlinge in der Justizvollzugsanstalt Bielefeld-Brackwede gelten als erheblich suchtfährdet. Das berichtet die Neue Westfälische. Drei Suchtberater und ein Arzt kümmern sich um die 784 Männer und 136 Frauen. 42 Insassen wurden dem Bericht zufolge im Jahr 2018 in Therapien vermittelt.

Nicht ganz klar ist, wie die Drogen ins Gefängnis gelangen. Gefunden würden bei regelmäßigen Personen- und Zellenkontrollen jeweils immer nur kleine Mengen, berichtet in dem Zeitungsartikel der Anstaltsleiter. Man gehe davon aus, dass Drogen von Angehörigen im Rahmen von Langzeitbesuchen im Innern des Körpers eingeschmuggelt würden. Auch seien Dealer im Gefängnis aktiv, die über Mittel und Wege verfügten, Drogen ins Gefängnis zu schmuggeln.

Infolink

Beachten Sie auch diesen Artikel zur Situation in Berlin:
[Ein gutes Drittel der Berliner Gefangenen ist substanzabhängig](#)

Quelle: nw.de, 23. Februar 2019, <http://bit.ly/2CXHOBq>

Vor 100 Jahren Provinzialanstalt, nun LWL-Klinikum Gütersloh

Gütersloh ▪ Was 1919 als „Provinzialanstalt Gütersloh“ seinen Betrieb aufnahm, feiert in diesem Jahr als moderne Psychiatrie unter dem Namen LWL-Klinikum sein 100-jähriges Bestehen. Mit einem Reigen von Veranstaltungen startete das LWL-Klinikum Gütersloh vom 5. bis 9. April in seinen „Jahrhundertgeburtstag“. Weitere Veranstaltungen wird es im Jahresverlauf geben.

Man habe immer wieder in den vergangenen 100 Jahren Psychiatriegeschichte geschrieben, hebt die Jubiläumsbroschüre hervor. Schon in den 1920er Jahren begann der damalige ärztliche Leiter Hermann Simon damit, die Patientinnen und Patienten nicht einfach zu verwahren, sondern ihnen unter anderem Arbeits- und Beschäftigungstherapie anzubieten. Allerdings wird er für seine Befürwortung der Zwangssterilisierung psychisch Kranker kritisiert. In der Nazi-Zeit war die Gütersloher Klinik in die Mordaktionen an den Patientinnen und Patienten verstrickt. 1017 Menschen wurden von dort deportiert und ermordet.

Ab den 1960er Jahren und besonders dann ab den 1980er Jahren gab die Klinik dann wieder regelmäßig wichtige Impulse für die Weiterentwicklung der Psychiatrie. Unter anderem wurden in Gütersloh die gemeindepsychiatrischen Versorgungsmodelle und die Enthospitalisierung von Langzeitpatienten entwickelt.

Heute bietet die LWL-Klinik Gütersloh differenzierte Behandlungs- und Versorgungsmöglichkeiten als regionales Behandlungszentrum für Menschen mit psychischen und körperlichen Erkrankungen.

Infolink

Sie finden auf der Internetseite der LWL-Klinik Gütersloh eine eigene Seite zu den Jubiläumsveranstaltungen. Dort können Sie sich den Programmflyer herunterladen, der neben einer Terminübersicht auch einen geschichtlichen Abriss über die Einrichtung enthält.

<https://www.lwl-klinik-guetersloh.de/de/>

BZgA-Tagung zu erfolgreicher lokaler Alkoholprävention

Köln ▪ Für Kommunen bedeutet die erfolgreiche und nachhaltige Prävention des Alkoholmissbrauchs eine große Herausforderung. Das wurde auf der Fachkonferenz der Jugendkampagne „Alkohol? Kenn dein Limit.“ klar, die die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) Mitte Januar in Köln durchführte. Auf der Veranstaltung wurden erfolgreiche kommunale Präventionskonzepte präsentiert. Außerdem wurde erörtert, welche Unterstützung Städte und Gemeinden für erfolgreiche lokale Alkoholprävention benötigen.

Dr. Hans-Jürgen Hallmann, Leiter der Landeskoordinierungsstelle Suchtvorbeugung Nordrhein Westfalen „ginko“, erläuterte, dass die Tagung Teil des Alkoholpräventionsprogramms „Gemeinsam initiativ gegen Alkoholmissbrauch bei Jugendlichen“ (GigA) sei, das in Kooperation mit dem Landschaftsverband Rheinland (LVR) und mit Unterstützung der BZgA entwickelt worden sei. „Das Programm hat zum Ziel, regionale Konzepte und Maßnahmen von Suchtprävention, Bildung, Jugendschutz und Polizei zu vernetzen und zu koordinieren, um dadurch ihr Wirkungspotenzial zu verstärken“, sagte Dr. Hallmann.

Infolinks

Auch der Landschaftsverband Westfalen-Lippe bietet Kommunen in Westfalen-Lippe Unterstützung bei der Alkoholprävention an. Die LWL-Koordinationsstelle Sucht hat dazu beispielsweise das Programm „Lokale Alkoholpolitik“ im Angebot und bietet die Broschüre „Stadt, Land, Alkohol“ zum Herunterladen an:

<http://bit.ly/2TYBejX>

Den Link zum GigA-Programm und weitere Verweise auf Alkoholpräventionsprogramme der BZgA finden Sie in einer BZgA-Pressemitteilung vom 24. Januar 2019:

<http://bit.ly/2U1wNET>

Erste Bilanz des Aktionsplans gegen die Sucht NRW

Düsseldorf ▪ Zu einer ersten Bilanz über den Aktionsplan gegen die Sucht NRW, verbunden mit einem Ausblick, hatte das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales Fachkräfte Ende März nach Düsseldorf eingeladen. Es ging darum, gemeinsam zu diskutieren, ob der Aktionsplan, der auf dem Landeskonzept gegen die Sucht aufbaut, seine gesteckten Ziele in den verschiedenen Handlungsfeldern und für die diversen Handlungsbedarfe wie vorgesehen erreicht hat.

Das Tagungsprogramm sah verschiedene Diskussionsrunden zu suchtspezifischen Themenbereichen vor. Für die LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) leitete Markus Wirtz das Angebot zum Thema „Junge Menschen im Hilfesystem – Wie können Betroffene früher erreicht werden?“.

Quelle: Mitteilung der Landesstelle Sucht NRW,

<http://bit.ly/2U1GzXq>

NRW startet Bundesratsinitiative für Rauchverbot im Auto

Düsseldorf ▪ Die Landesregierung von Nordrhein-Westfalen soll eine Initiative in den Bundesrat einbringen, um das Rauchen in Autos zu verbieten, sobald dort Kinder oder Schwangere mitfahren. Das hat der nordrhein-westfälische Landtag mit den Stimmen von CDU, SPD, Grünen und FDP beschlossen.

Nordrhein-Westfalen greift damit einen Vorschlag auf, den die Drogenbeauftragte der Bundesregierung, Marlene Mortler, bereits im Jahr 2015 unterbreitet hatte. Die damalige Bundesregierung kam dem aber wegen verfassungsrechtlicher Bedenken nicht nach. Die NRW-Landesregierung betont hingegen, dass der wissenschaftliche Dienst des Bundestags keine verfassungsrechtlichen Probleme sieht.

Nach Informationen von spiegel.de gibt es Rauchverbote im Auto, wenn Kinder im Innern sitzen, bereits in Ländern wie Großbritannien, Italien, Griechenland, Frankreich, Südafrika, Australien und Österreich.

Quelle: spiegel.de, 21. März 2019, <http://bit.ly/2U3KEui>

Jahresbericht 2017 der Suchthilfestatistik erschienen

München ▪ 849 ambulante und 152 stationäre Einrichtungen sind für das Jahr 2017 in der Deutschen Suchthilfestatistik (DSHS) erfasst worden. In diesen Einrichtungen wurden 322.697 ambulante Betreuungen und 33.588 stationäre Behandlungen durchgeführt.

Der DSHS-Jahresbericht ist kürzlich erschienen. Die Dokumentation und Datenerhebung erfolgt seit Anfang 2017 mit dem von der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) herausgegebenen Deutschen Kerndatensatz zur Dokumentation im Bereich der Suchthilfe 3.0 (KDS 3.0).

Infolink

Sie finden einen Kurzbericht mit weiteren Daten aus der DSHS im Online-Auftritt der Zeitschrift Konturen. Von dort können Sie sich auch den Jahresbericht der Statistik herunterladen.
<http://bit.ly/2U4yz8i>

EMCDDA-Datenbank umfasst 38 Präventionsprogramme

Lissabon ▪ Die Europäische Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (EMCDDA) sammelt evidenzbasierte Präventionsprogramme in der im Oktober 2017 veröffentlichten Online-Datenbank „Xchange“. Nun wurden dem Verzeichnis 16 weitere Präventionsprogramme hinzugefügt.

Nach dem Ende der Pilotphase umfasst Xchange damit nach EMCDDA-Angaben 38 Einträge. Von den 16 Neueinträgen befassten sich fünf mit der Prävention von Substanzkonsum und elf mit der Prävention von Delinquenz und Kriminalität.

Infolink

Das „Xchange prevention registry“ der EMCDDA erreichen Sie über die folgende URL:
<http://bit.ly/2TY8NCx>

Quelle: **EMCDDA-Mitteilung**, 22. Februar 2019,
<http://bit.ly/2U3kiZA>

Alarmierende Zahlen zum Alkohol in Europa

Kopenhagen/Stockholm ▪ Das Regionalbüro Europa der Weltgesundheitsorganisation WHO hat alarmierende Daten zum Alkoholkonsum und seinen Folgen in Europa zusammengetragen. Es hat eine Serie von Faktenblättern über Alkoholkonsum, alkoholbedingte Schäden und politische Gegenmaßnahmen in 30 Ländern der Europäischen Region erstellt.

Aus den Dokumenten geht hervor, dass im Jahr 2016 in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union sowie Norwegen und der Schweiz etwa 42 Prozent aller Verkehrstoten und 23 Prozent aller verletzungsbedingten Todesfälle auf Alkoholkonsum zurückzuführen waren. 20 Prozent der Todesfälle in der Altersgruppe von 15 bis 19 Jahren standen im Zusammenhang mit Alkohol.

Bekanntgegeben wurden die Zahlen bei einer Tagung in Stockholm, bei der die europäischen WHO-Mitgliedsstaaten über die Umsetzung des Europäischen Aktionsplans zur Verringerung des schädlichen Alkoholkonsums diskutierten. Der Aktionsplan umfasst Maßnahmen und Ziele für den Zeitraum 2012 bis 2020.

Infolink

Sie finden Sie genannten Zahlen sowie Download-Links zum Europäischen Aktionsplan zur Verringerung des schädlichen Alkoholkonsums und zu den Factsheets auf dieser Seite:

<http://bit.ly/2U55NUR>

13 Verbände für Werbeverbot für Tabak und E-Zigaretten

Berlin ▪ 13 Verbände und Organisationen haben Ende Januar ein umfassendes Werbeverbot für Tabakprodukte und E-Zigaretten gefordert. Sie unterzeichneten einen gemeinsamen Appell an die Bundestagsabgeordneten und die Bundesregierung.

Zu den Forderungen der Organisationen gehören gesetzliche Regelungen für ein Außenwerbeverbot, Werbeverbote im Kino sowie Promotion- und Sponsoringverbote für Tabakprodukte und E-Zigaretten. Unterzeichnet haben das Deutsche Kinderhilfswerk, die Deutsche Krebshilfe, das Deutsche Krebsforschungszentrum, das IFT Nord, die Deutsche Allianz Nichtübertragbarer Krankheiten, das Netzwerk „rauchfrei plus“, die Fachstelle für Suchtprävention Berlin, der Ärztliche Arbeitskreis Rauchen und Gesundheit, die Verbraucherorganisation SumOfUs und das Projekt Unfairtobacco.

Zur Unterstützung des Appells überreicht die Organisation SumOfUs außerdem mehr als 50.000 Unterschriften für ein Werbeverbot für Tabakprodukte an die Drogenbeauftragte der Bundesregierung Marlene Mortler.

Infolink

Sie finden Informationen zu dem Appell, das Dokument selbst und die Pressemitteilung im Internet-Angebot der Fachstelle für Suchtprävention Berlin.

<http://bit.ly/2U1fkN1>

Krankenkasse: 465.000 junge „Risiko-Gamer“

Hamburg ▪ Etwa drei Millionen junge Menschen von zwölf bis 17 Jahren spielen nach Darstellung der DAK-Krankenkasse regelmäßig am Computer. 465.000 Jungen und Mädchen aus dieser Altersklasse stuft die Kasse als pathologische oder riskante Spielerinnen und Spieler ein. Das geht aus dem Bericht „Geld für Games – wenn Computerspiel zum Glücksspiel wird“ hervor, den die DAK auf der Basis von Umfragedaten des Befragungsinstituts Forsa erstellt hat.

Befragt wurden etwa 1.000 Angehörige der genannten Altersgruppe. Bei der Einstufung des riskanten und pathologischen Online-Spielverhaltens stützte sich die DAK auf Analysen des Deutschen Zentrums für Suchtfragen am Universitätsklinikum Hamburg Eppendorf.

Infolink

Sie finden eine Pressemitteilung sowie verschiedene Dokumente und die gesamte Studie zum Herunterladen auf der folgenden Seite des DAK-Internet-Angebotes:

<http://bit.ly/2U3c3N0>

Rekord-Resonanz auf Woche für Kinder aus Suchtfamilien

Berlin ▪ Über die bisher beste Beteiligung an der bundesweiten Aktionswoche für Kinder aus Suchtfamilien und einen ebensolchen Spitzenwert bei der Medienresonanz freut sich NACOA Deutschland. In 60 deutschen Städten waren 120 Veranstaltungen und 50 Aktionen organisiert worden, die auf Kinder aufmerksam machten, die in Familien mit Suchtproblemen aufwachsen.

Die Vorsitzende des Paritätischen Gesamtverbandes, Prof. Dr. Rolf Rosenbrock, forderte bei der Abschlusspressekonferenz zur Aktionswoche von der Bundesregierung die vollständige Umsetzung eines Bundestagsbeschlusses von 2017. Neben der Einsetzung einer interdisziplinären Arbeitsgruppe zur Beratung der Bundesregierung waren damals auch bundesweite Aufklärungskampagnen und vor allem die Integration des Themas „Kinder aus Suchtfamilien“ in die Aus- und Weiterbildung für Lehrende, Erziehende, Ärztinnen und Ärzte sowie Psychotherapeutinnen und -therapeuten zugesagt worden. Weder beim Thema Aus- und Weiterbildung noch bei den Kampagnen gebe es bislang Fortschritte.

Quelle: **Mitteilung NACOA Deutschland**,
18. Februar 2019, <http://bit.ly/2U21eL6>

Erster Konsumraum Baden-Württembergs entsteht in Karlsruhe

Karlsruhe ▪ Baden-Württemberg erhält seinen ersten Drogenkonsumraum. Voraussichtlich im Spätsommer dieses Jahres soll in Karlsruhe eine solche Einrichtung eröffnet werden. Dafür soll laut einem Bericht auf aidshilfe.de ein Nebenraum im Kontaktladen für Suchtkranke in Karlsruhe entsprechend hergerichtet werden.

Ende März hatte das Landeskabinett in Stuttgart eine Verordnung beschlossen, die den Konsumraum ermöglichte. Zwischen den Regierungsparteien CDU und Grüne ist das Thema umstritten. Die Verordnung gestattet Drogenkonsumräume nur in Städten mit mehr als 300.000 Einwohnerinnen und Einwohnern. Außerdem wurde sie auf drei Jahre befristet.

Die Begrenzung der Verordnung auf große Städte über 300.000 Einwohner stieß auf Kritik. Denn damit fallen nur Mannheim und Stuttgart unter den Verordnungstext. Bedarf für Drogenkonsumräume sehen Fachleute aber auch in mittleren Städten wie Freiburg, Ulm und Pforzheim.

In Karlsruhe wurde bereits im vergangenen September auch ein Konsumraum für Alkoholranke eröffnet.

Quellen: aidshilfe.de, 28. März 2019, <http://bit.ly/2U2Sowy>
rnz.de, 26. März 2019, <http://bit.ly/2U22den>

Ein gutes Drittel der Berliner Gefangenen ist substanzabhängig

Berlin ▪ 35,5 Prozent der Gefangenen in Berliner Gefängnissen haben eine „verfestigte Suchtproblematik“. 1.080 Männer und 60 Frauen von den insgesamt 4.106 Strafgefangenen in Berlin sind substanzabhängig. Das geht aus einer Antwort der Senatsverwaltung auf eine Anfrage der SPD hervor. Weitere 390 Männer und sieben Frauen tauchen in der Antwort außerdem unter dem Stichwort „Substanzmissbrauch“ auf.

Bei insgesamt 14 Drogenrazzien in den Berliner Gefängnissen im vorigen Jahr wurden 40 Gramm Heroin, 34 Gramm Kokain und 370 Gramm Amphetamine gefunden.

Infolink

In diesem LWL-KS-Newsletter finden Sie auch einen Bericht zur Drogensituation in der Justizvollzugsanstalt Bielefeld-Brackwede.

[Viele Gefangene in JVA Bielefeld erheblich suchtgefährdet](#)

Quelle: taz.de, 25. Februar 2019, <http://bit.ly/2U1lfjG>

GVS-Magazin „PARTNERSchaftlich“ ab sofort frei im Netz

Berlin ▪ Der Gesamtverband für Suchthilfe (GVS) stellt sein Verbandsmagazin „PARTNERSchaftlich“ ab sofort frei ins Netz. Die erste Ausgabe des nunmehrigen Online-Magazins befasst sich mit der kommunalen Suchtberatung. Beleuchtet werden in den Beiträgen finanzielle Aspekte und die Perspektiven der lokalen Angebote.

„Das zeitgemäße Online-Format ermöglicht es, die Veröffentlichung dieser Beiträge wie auch der Stellenangebote und Veranstaltungstermine dynamisch zu gestalten und in kürzeren Abständen zu pflegen“, kommentiert der GVS die neue Online-Strategie.

Infolink

Sie finden das Magazin „PARTNERSchaftlich“ unter der folgenden Adresse:

<https://www.partnerschaftlich.org/>

Fachtagung erkundet „Jugend in riskanten Welten“

Recklinghausen ▪ „Jugend in riskanten Welten“ ist der Titel der 18. Fachtagung des Arbeitskreises „Drogen und Justiz“ im Kreis Recklinghausen. Sie findet statt am Mittwoch, 15. Mai 2019, im Kreishaus Recklinghausen. Veranstalter sind die Drogenberatung Westvest, die Drogenhilfe Recklinghausen und Ostvest, der Verein zur Förderung der Bewährungshilfe Marl und der Kreis Recklinghausen.

Das Schwerpunktthema dieses Jahres nimmt sozialarbeiterische und sozialpädagogische sowie präventive Hilfeansätze für Jugendliche und junge Erwachsene in den Blick. Dabei wird es neben vielen Formen jugendlicher Delinquenz auch um den missbräuchlichen Gebrauch von Suchtmitteln und problematischen Medienkonsum gehen.

Infolinks

Weitere Informationen zur Tagung enthält der Veranstaltungsflyer. Diesen können Sie sich von der Internetseite der Drogenberatung Westvest herunterladen:
<http://bit.ly/2CZR06U>

fdr-Sucht-Kongress: Hey Alex, ich habe ein Suchtproblem!

Frankfurt am Main ▪ „Hey Alex, ich habe ein Suchtproblem!“ So oder so ähnlich könnte eine Nachricht in WhatsApp oder einem anderen Messenger-Programm aussehen, in der ein Mensch um Hilfe ersucht. Der Fachverband Drogen und Suchthilfe (fdr) hat seinen 41. fdr-Sucht-Kongress unter diesen Titel gestellt und möchte sich bei der Tagung am 20. und 21. Mai 2019 in Frankfurt am Main mit dem „digitalen Aufbruch“ der Suchthilfe befassen.

Suchtprävention, Suchthilfe und Suchtselbsthilfe müssten sich stärker der Digitalisierung öffnen, meint der fdr. Denn hilfesuchende Menschen informierten und kommunizierten zunehmend über das Internet und weitere digitale Medien. Bei der Tagung soll es nicht nur darum gehen, verschiedene digitale Angebote wie Apps, Online-Selbsthilfeprogramme, Erklärvideos und Online-Interventions- und Beratungsprogramme vorzustellen. Diskutiert werden sollen auch allgemeiner die Chancen und Risiken der Digitalisierung für den Suchtbereich wie auch Datenschutz- und Ethikaspekte.

Infolink

Detaillierte Informationen zum 41. fdr-Sucht-Kongress enthält der Veranstaltungsflyer. Diesen wie auch eine Online-Anmeldemöglichkeit finden Sie auf der folgenden Seite:
<http://bit.ly/2D44qjG>

Auch die DHS plant eine Tagung zur Digitalisierung im Suchtbereich:
[DHS erkundet im November die „#Suchthilfe #Digital“](#)

Kurzinterventionen bei Menschen mit Intelligenzminderung

Olpe ▪ Zum insgesamt dreitägigen Seminar „MOVE – Motivierende Kurzintervention bei Menschen mit Intelligenzminderung“ laden Caritas-AufWind Suchtprävention in Kooperation mit der Behindertenbeauftragten im Kreis Olpe ein. Tagungsort ist das Kreishaus in Olpe.

Beginnend mit einer Veranstaltung am Donnerstag, 2. Mai 2019, werden in dem auf 18 Teilnehmerinnen und Teilnehmer begrenzten Seminar die Prinzipien der motivierenden Gesprächsführung vermittelt. Durchgeführt wird das Seminar von einem Team aus ausgebildeten MOVE-Trainerinnen und -Trainern. Die weiteren Termine sind der 8. und der 14. Mai.

Die Bildungsveranstaltung richtet sich an Fachkräfte, die Umgang mit intelligenzgeminderten Menschen haben. Diese Gruppe hat durchaus Erfahrungen im Umgang mit Nikotin, Alkohol, Glücksspiel und illegalen Drogen. Diese Menschen benötigen angemessene Formen der Unterstützung, damit es nicht zu einem problematischen Konsum kommt. Mit kurzen Beratungsgesprächen nach dem MOVE-Konzept können dabei ähnliche Effekte erzielt werden wie nach langfristigen Interventionen.

Infolinks

Bei Fragen oder Anmeldewünschen zu der Fachtagung wenden Sie sich an die Behindertenbeauftragte des Kreises Olpe, Petra Lütticke.

p.luetticke@kreis-olpe.de

Gemeinsam mit dem Kreis Olpe hat die LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) bereits einmal einen regionalen Fachtag durchgeführt. Beachten Sie in diesem LWL-KS-Newsletter auch die Ankündigung zweier weiterer regionaler Kooperationsveranstaltungen:

[Sexualität als Problem und Ressource in der Suchthilfe Kooperationsveranstaltung „Familie und Sucht“ in Paderborn](#)

Die LWL-KS führt derzeit in diesem Themenbereich zwei Praxisprojekte durch. Im Projekt „TANDEM“ geht es um besondere Hilfen für Menschen im Netzwerk der Behinderten- und Suchthilfe. Im Projekt „Sag NEIN!“ wurde ein Suchtpräventions-Programm erarbeitet, das in Förderschulen für geistige Entwicklung eingesetzt wird und sich an Jugendlichen zwischen 13 und 18 Jahren richtet.

<https://www.lwl-ks.de/de/TANDEM/>

<http://bit.ly/2D5hrJQ>

24. Suchttherapietage Hamburg bieten Zusatzveranstaltungen

Hamburg ▪ Die 24. Hamburger Suchttherapietage finden statt vom 11. bis 14. Juni 2019. Dazu lädt das Zentrum für Interdisziplinäre Suchtforschung der Universität Hamburg (ZIS) in die Räume der Technischen Universität Hamburg ein.

Ergänzend zum Kongressprogramm haben die Organisatoren einige Zusatzveranstaltungen ins Programm aufgenommen. So wird am 12. Juni von 14:30 bis 18 Uhr ein Fachnachmittag zur Praxis der Suchtmedizin angeboten. Am 13. Juni gibt es wiederum einen von der Villa Schöpflin geförderten Fachnachmittag „Wirksame Alkoholprävention!? Stand und Perspektiven des HaLT-Projektes“. Eine mehrtägige Zusatzveranstaltung läuft vom 11. bis 16. Juni zur suchtmmedizinischen Grundversorgung.

Infolink

Das komplette Tagungsprogramm und Anmeldeöglichkeiten finden Sie auf der Kongress-Homepage:
<http://www.suchttherapietage.de>

Rückschlüsse aus dem Phänotyp der Suchterkrankung ziehen

Nürnberg ▪ Die Deutsche Gesellschaft für Suchtforschung und Suchttherapie (DG Sucht) führt ihr 17. Wissenschaftliches Gespräch vom 15. bis 17. Mai 2019 in Nürnberg durch. Der Kongress steht unter dem Titel: „Phänotypen der Sucht: Ausgangspunkt für individualisierte Therapieansätze?“

Die Themensetzung der Tagung verfolgt das Ziel, der Komplexität von Suchterkrankungen gerecht zu werden. Neurobiologische, psychosoziale und genetische Faktoren üben Einflüsse auf Suchterkrankungen aus. Daraus ergeben sich sehr unterschiedliche Krankheitsbilder mit sehr differenzierten Phänotypen. In den verschiedenen Vorträgen und Workshops soll es darum gehen, aus diesen phänotypischen Unterschieden Rückschlüsse auf individualisierte Therapieansätze zu ziehen.

Infolink

Auf der Homepage der DG Sucht finden Sie einen Link zum Tagungsprogramm, in dem Sie auch Informationen zu den Anmeldeöglichkeiten finden.
<http://www.dg-sucht.de/>

DHS diskutiert im November die „#Suchthilfe #Digital“

Hamm/Augsburg ▪ Auch die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) befasst sich mit der Digitalisierung in der Suchthilfe. Die DHS kündigt bereits jetzt ihre 58. DHS-Fachkonferenz Sucht unter dem Titel „#Suchthilfe #Digital“ an. Ausgerichtet wird die Tagung vom 9. bis 11. November 2019 in Augsburg.

Infolink

Weitere Informationen und Vorreservierungen für die Tagung Doris Kaldewei von der DHS.
kaldewei@dhs.de

Mit der Digitalisierung im Suchtbereich befasst sich auch eine Tagung des fdr:
[fdr-Sucht-Kongress: Hey Alex, ich habe ein Suchtproblem!](#)

Jahreskonferenz von INEBRIA in Lübeck

Lübeck ▪ Die diesjährige Konferenz des WHO-assoziierten „International Network on Brief Intervention for alcohol and other drugs“ (INEBRIA) findet am 26. und 27. September 2019 an der Universität Lübeck statt. Das Thema der Konferenz lautet: „Recent developments in research and implementation of screening and brief interventions“.

Die Konferenz soll dem internationalen Austausch von Erkenntnissen zu Screening and Brief Interventions (SBI) dienen. Gefragt werden soll, wie neue Ansätze auch mit dem Einsatz digitaler Plattformen implementiert, identifiziert und evaluiert werden können.

Als Referierende haben nach Auskunft der Veranstalter bereits Jennis Freyer-Adam, Jim MacCambridge, Per Nilsen, Svetlana Popova und Paul Wallace zugesagt. Das Vortragsprogramm bildet verschiedene Aspekte der SBI-Forschung ab. Unter anderem soll es um SBI und Alkoholpolitik, die Implementierung von SBI sowie die Möglichkeiten, mit SBI dem Fetalen Alkoholsyndrom vorzubeugen, gehen.

Infolinks

Schnellentschlossene können noch Abstracts für mögliche Vorträge, Workshops oder Symposien auf der Internetseite der Konferenz einreichen. Die Einreichungsfrist endet am 14. April.
<http://bit.ly/2CZm5ci>

Ein verlorenes Jahrzehnt für die Harm Reduction?

Berlin ▪ „Ein verlorenes Jahrzehnt für die Harm-Reduktion?“ Diese Leitfrage dominiert die aktuelle Ausgabe des „Drogenkurier“, des Magazins des JES-Bundesverbands. Im Mittelpunkt der Zeitschriftenausgabe steht die sechste Auflage des Berichtes „Global State of Harm Reduction 2018“.

Aus dem Bericht gehe hervor, dass es in Kernbereichen des Schadensminderungsansatzes einen Stillstand oder gar Rückschritte gegeben habe, schreibt der JES-Bundesverband im Editorial der Zeitschrift. Diese Diagnose betreffe beispielsweise Projekte zum Spritzentausch, Drogenkonsumräume und die Substitutionsbehandlung. Gerade in Ländern Asiens und Osteuropas seien Angebote der Schadensminderung nicht ausreichend finanziert.

Infolinks

Sie können sich die aktuelle Ausgabe des „Drogenkurier“ von der Homepage des JES-Bundesverbandes herunterladen.
<http://www.jes-bundesverband.de/>

Den genannten Bericht zur globalen Entwicklung der Harm Reduction können Sie sich ganz oder in Teilen von der Internetseite „Harm Reduction International“ herunterladen:
<http://bit.ly/2D0zXTy>

Neues Praxisbuch für Suchtprävention bei jungen Menschen

Wuppertal ▪ Speziell mit der Suchtprävention bei jungen Menschen befasst sich das neue „Praxisbuch Suchtprävention“ von „blu:prevent“, der Suchtpräventionsabteilung des Blauen Kreuzes. Die erste Auflage des 140-seitigen Buches soll verantwortlichen Akteurinnen und Akteuren der Suchthilfe – solange der Vorrat reicht – kostenlos zur Verfügung gestellt werden.

Das Praxisbuch stellt Informationen zur Suchtprävention bei jungen Menschen mit dem Ziel der schnellen und kompakten Wissensvermittlung dar. Zusätzlich gibt es Anleitungen für die verschiedenen digitalen Tools von blu:prevent. Dazu zählen eine App und verschiedene Online-Module unter dem Titel „blu:interact“.

Infolink

Sie können sich über die Suchtpräventionsangebote von blu:prevent auf der Projekt-Homepage informieren. Im Online-Shop gibt es eine Bestellmöglichkeit für das Praxisbuch.
<https://bluprevent.de>

Impressum

Der LWL-KS-Newsletter wird herausgegeben von:

Landschaftsverband Westfalen-Lippe
Dezernat 50
LWL-Koordinationsstelle Sucht
Leitung: Dr. Gaby Bruchmann
Schwelingstr. 11
48145 Münster
Tel.: 0251/591-4837
Fax: 0251 591-5484
E-Mail: markus.wirtz@lwl.org
Redaktion: Markus Wirtz (verantwortlich)
Anschrift wie oben
Ulrich Klose
Jörg Körner

Haftungshinweis: Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich